



Selbstbildnis des Meisters
Bleifederzeichnung um 1895

Ⓛ

Auf den Weihnachtstisch seiner zahlreichen
Verehrer gehört:

Wilhelm Busch

von seinen Neffen

Sermann, Adolf und Otto Noldeke

Mit 250 schwarzen und acht bunten Bildern

Preis gebunden M. 6.—

„Erst in diesem geschmack- und verständnisvoll geschriebenen Buche lernen wir Wilhelm Busch ganz kennen. Es gehört zu seinen Werken wie die „Gespräche“ zu den Werken Goethes.“

Die Grenzboten 1910, Nr. 21.

„Dank gebührt den Verfassern, daß sie die Kunst-Geistes- und Gemütskräfte Wilhelm Buschs nun vor den Augen seiner zahllosen Verehrer ausbreiten.“

Ostdeutsche Rundschau vom 21. II. 1909.

Ein Weihnachts-Ausnahme-Angebot für
das Sortiment gültig bis 1. Dezember 1917:

40% und 11/10 Expl.

Auslieferung nur bei **J. Volkmann & Co.** in Leipzig

München, 24. Oktober 1917
Ainmillerstraße 13

Lothar Joachims Verlag

Jugendschriften- Mangel und anderes

Nach allem, „was man so hört“, sind die Verleger-Lager der Jugendschriften für kommende Weihnachten jetzt schon zu einem großen Teile ausverkauft. Die längst begonnene **Bücherknappheit** auf dem Gebiete der **Jugendschriften** und der **Unterhaltungsliteratur** überhaupt dürfte sich in der Weihnachtszeit beim Sortiment **sehr empfindlich** bemerkbar machen. Der vorsorgende Sortimenter wird sich daher vor allem nach jenen guten Büchern für die Jugend umsehen,

welche die Marke als Jugendschrift nicht tragen, welche für Alt und Jung gleichermaßen fesselnd sind.

Bisher hat diese Art von wertvollen **Jugendbüchern** die Fabrikware mit der Marke nicht zu verdrängen vermocht, vielleicht tut der Krieg auch hier ein Wunder und bringt solche Werke bei der Jugend zur Geltung.

Als ein prächtiges Jugendbuch müssen

Kurt Fabers Eismeerfahrten eines jungen Deutschen:

Ⓛ **Unter Eskimos
und Walfischfängern**

gewertet werden. Siehe die Anzeige des Buches in der heutigen Nummer. **Der vormalige Buchhändler-Jögling** weiß unsern Jungen gar Interessantes von seinen Erlebnissen und Abenteuern zu erzählen. Im übrigen verweise ich auf folgende Urteile:

Dr. Heinrich Lohky:

„Ich schätze das Fabersche Buch sehr. Ich habe es meiner heranwachsenden Jugend vorgelesen und sehr lebhaften Beifall gefunden. Zum Vorlesen im Familienkreise eignet es sich vorzüglich, was man von recht wenig Büchern sagen kann.“

Osterr. Volkszeitung: „Ein prächtiges Buch. Die Jungen werden es mit heißen Wangen und fliegenden Pulsen lesen und, wenn sie am Ende sind, den Faden der Erzählung weiterspinnen und nur den einen Wunsch haben: auch solch Unerhörtes zu erleben, wie dieser junge deutsche Draufgänger.“

Stuttgart

Robert Lutz